

Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend

Amtsblatt

der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion und des Agl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Nummer Nr. 22

Staatshauptmannschaftlicher Jahrgang.

Telegr.-Abz.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungliche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-Verkaufsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Geschäftsstelle 6267. Schluss der Geschäftsstelle abends 6 Uhr.

Preise, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und kompliziertere Anzeigen tags vorher. Die vierzehntägige Anzeigensrate 12 S., die halbjährliche 30 S., der jährliche Anzeigensbetrag 40 S. Für Wiederholung unentgeltlich eingehender Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-Verkaufsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Geschäftsstelle 6267. Schluss der Geschäftsstelle abends 6 Uhr.

Versteigerung, den 4. November 1910, nachmittags 3 Uhr, sollen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 5750 fl. Ober- und Unterholzungen gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Königl. Amtsgericht. Bischofswerda, am 1. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung, den 4. November 1910, mittags 12 Uhr, soll in Großharthau 1 Kutschwagen mit Zubehör gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Hermanns Hofrestaurant. Bischofswerda, am 1. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die **Wahl- und Wahlversammlungen** in dem Schöße des **Wahlhauses „Zum schlesischen Hof“** in Bischofswerda ist erloschen. Die in der Wahlversammlung vom 17. Oktober 1910 getroffenen Maßnahmen (Nr. 242 des „Sächsischen Erzählers“ und Nr. 242 der „Bautzener Nachrichten“) werden eingehalten. Bautzen und Bischofswerda, am 1. November 1910. Königl. Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Das Rechte vom Tage.

Im Berliner Stadtrat **Wedding** kam es am Samstag und am Sonntag zu heftigen Streikbewegungen. (Siehe Artikel.)

Der **Wanderzug** der Mittelrheinbahn wurde gestern veranlaßt zwischen **Worms** und **Wiesbaden** zwei Lokomotiven überfahren und gestört.

Der **Erzähler** des roten Kreuzes **Henri Dunant**, ist Sonntag abend in **Heiden** in der Schweiz im Alter von 82 Jahren gestorben.

In **Italien** und **Südrussland** gingen heftige **Streiks** nieder, die von einem **syonistischen** **Sturm** begleitet waren. (Siehe Letzte Depeschen.)

In **Frankreich** und **Indien** soll eine **bedenkliche** **Gährung** unter den **Einwohnern** herrschen und man sieht **erhellen** Ereignissen entgegen. (Siehe Letzte Depeschen.)

In **New York** kreuzten 12.000 **Gepäckträger**. Es kam mehrfach zu **Ausbreitungen** und **Zusammenstößen** mit der **Polizei**. (Siehe Letzte Depeschen.)

Die jährliche Berufung eines ordentlichen Landtags.

Ein **antidemokratisch** **offizieller** **Artikel**, der durch **Wolffs** **Sächsischen** **Landesdienst** verbreitet wird, sucht in **längeren** **Auseinandersetzungen** die **Gründe** darzulegen, warum der **sächsische** **Landtag** nur **aller** **zwei** **Jahre** **zusammentritt**. Zunächst ist darin die **Budgetfrage** erwähnt. Die **günstigen** **Ergebnisse** mit den **zweijährigen** **Staatsperioden** hätten bewiesen, daß sich die **sächsischen** **Staatseinnahmen** sehr **wohl** für **zwei** **Jahre** im **voraus** **berechnen** lassen, ohne daß die **wirklichen** **Einnahmen** und **Ausgaben** von dem **Voranschlag** in **wesentlich** **größerem** **Umfang** **abweichen**, wie in **Staaten** mit **einjährigen** **Finanzperioden**. **Über** die **Gründe**, die der **Freisinn** für die **jährliche** **Berufung** **vorbringt**, die **Forderung** der **reinen** **Näherung** **zwischen** **Regierung** **und** **Ständen**, sagt der **Artikel**.

Die **Gründe** **gehen** **von** **vornherein** **von** einer **historischen** **Auffassung** der **konstitutionellen** **Verfassung** aus, die in **Erkenntnis** der **den** **einzelnen** **Verfassungsorganen** **innewohnenden** **Kräfte** **und**

Fähigkeiten der **aus** den **Stimmungen**, **Wünschen**, **Strebungen** im **Volle** **heraus** **gewählten** **vielföpfigen** **Volkvertretung** **neben** der **Steuerbewilligung** die **Mitwirkung** an **dem** **wichtigsten** **rechtlichen** **Grundban** **des** **Staates**, an **den** **Gesetzen**, **zurück** **dem** **Landesherrn** **aber** **mit** **seinem** **für** **jeden** **Zweig** **der** **Verwaltung** **schon** **gemäß** **geschulten** **Beamtenschaft** die **Führung** der **laufenden** **Geschäfte** im **Rahmen** **dieser** **Gesetze** **frei** **überläßt**. **Allerdings** **steht** der **Volkvertretung** **gewohnheitsmäßig**, **besonders** **bei** der **Staatsberatung**, **auch** die **Verantwortung** zu, **sich** **über** die **Tätigkeit** der **Regierung** zu **informieren** und **diese** **Tätigkeit** zu **kontrollieren**. **Diese** **Gewohnheit** **ist** **im** **Großen** **und** **Ganzen** **auch** **legenreich** **und** **wird** **von** der **Regierung** **dadurch** **unterstützt**, **daß** **se** die **Anfragen** der **Abgeordneten**, **wie** **wohl** **alleseitig** **anerkannt** **wird**, **in** **entgegenkommendster** **Weise** **und** **auf** **das** **sorgfältigste** **schriftlich** **oder** **mündlich** **beantworten** **läßt**. **Doch** **daß** **diese** **Kontrolle** **nicht** **eine** **vollständige** **seien** **und** **sich** **nicht** **zu** **sehr** **in** **Einzelheiten** **und** **Rebensächlichkeiten** **verlieren**, **soll** **se** **nicht** **die** **Bewegungsfreiheit** der **Regierung** **in** **unnötiger** **Weise** **behindern**, **den** **Gang** **der** **Staatsmaschine** **in** **gefährlicher** **Weise** **verlangsamten**, **oder** **gar** **selbst** **zu** **einem** **obersten** **Regierungsakt** **werden**. **Angelegenheiten** **aber**, **die** **nach** **höchstens** **anderthalb** **Jahren** **kein** **Interesse** **für** **den** **Landtag** **mehr** **haben**, **dürften** **für** **das** **Wohl** **des** **Staates** **und** **des** **Volkes** **nicht** **wesentlich** **sein**. **Auch** **ist** **die** **Lösung** **rasch** **austauender** **Aufgaben** **im** **Staatsleben**, **das** **schnelle** **Anpassen** **an** **die** **wechselnden** **Verhältnisse** **Sache** **der** **Regierung**. **Bedarf** **se** **dazu** **sofort** **eines** **gesetzgeberischen** **Aktes** **oder** **erheblicher** **von** **den** **Ständen** **nicht** **bewilligter** **Mittel**, **so** **hat** **se** **die** **Fuglichkeit**, **einen** **außerordentlichen** **Landtag** **einzuuberufen**, **und** **war** **sogar** **öfter** **als** **jährlich**. **Das** **genügt** **den** **Freisinnigen** **aber** **nicht**, **se** **fördern** **ein** **Recht** **auf** **jährliche** **Einberufung** **des** **Landtags**. **Doch** **würden** **auch** **dann** **Pausen** **entstehen**, **in** **denen** **der** **Landtag** **nicht** **versammelt** **ist**, **wie** **es** **auch** **ein** **durch** **die** **Lafachen** **nicht** **begründetes** **Mißtrauen** **bedeutet**, **anzunehmen**, **daß** **die** **Regierung** **von** **der** **Berufung** **eines** **außerordentlichen** **Landtags**, **der** **verfassungsmäßig** **sein** **sollte**, **absehen** **würde**.

Weiter **führt** **der** **Artikel** **noch** **die** **Kostenfrage** **gegen** **die** **jährliche** **Einberufung** **des** **Landtags** **ins** **Feld**. **Es** **würde** **nicht** **nur** **eine** **Verdoppelung** **der** **Lagegelder** **der** **Abgeordneten** **eintreten**, **sondern** **auch** **in** **den** **Ministerien** **beschäftigten** **hohen** **Beamten** **müßten** **vermehrt** **werden**, **wenn** **ihre** **Zeit** **durch** **die** **jährlichen** **Sessionen** **in** **Anspruch** **genommen** **würde**. **Der** **Artikel** **schließt** **mit**

der **Bemerkung**, **daß** **von** **einem** **der** **angesehensten** **Parlamentarier** **sehr** **weitgehende** **Vorschläge** **für** **die** **Bereinfachung** **der** **Geschäftsführung** **des** **Landtags** **gemacht** **worden** **seien**, **die** **die** **Sessionen** **wesentlich** **abkürzen** **könnten**. **Es** **wäre** **gar** **nicht** **ausgeschlossen**, **daß** **der** **nächste** **Landtag** **sich** **zunächst** **mit** **den** **Geschäftsvereinfachungen** **beschäftigen** **würde**, **und** **nicht**, **wie** **bereits** **angekündigt** **worden** **ist**, **wieder** **mit** **der** **Frage** **der** **jährlichen** **Einberufung** **des** **Landtags**.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Zum **Trinkspruch** **des** **deutschen** **Kaisers** **in** **Brüssel**. **Der** **Umstand**, **daß** **Kaiser** **Wilhelm** **den** **französischen** **Trinkspruch** **des** **Königs** **Albert** **in** **deutscher** **Sprache** **beantwortete**, **hat** **einiges** **Aufsehen** **erregt**. **Über** **die** **Gründe** **wird** **berichtet**: **Kaiser** **Wilhelm** **wollte** **durch** **eine** **solche** **Kundgebung** **vermutlich** **zeigen**, **daß** **die** **deutsche** **Sprache** **auch** **im** **amtlichen** **Verkehr** **und** **bei** **offiziellen** **Gelegenheiten** **als** **diplomatische** **Sprache** **die** **volle** **Gleichberechtigung** **habe** **und** **daß** **ein** **Vorzug** **für** **die** **französische** **Sprache**, **von** **Gründen** **der** **Höflichkeit** **abgesehen**, **nicht** **bestehe**. **Die** **gleiche** **Auffassung** **hatte** **auch** **Fürst** **Bismarck**. **Bekannt** **ist** **die** **Szene** **in** **Verailles** **während** **der** **Verhandlungen** **mit** **Thiers** **und** **Favre** **über** **die** **Friedenspräliminarien**. **Als** **sich** **die** **Gegensätze** **scharf** **ausprägten**, **begann** **Fürst** **Bismarck** **Deutsch** **zu** **sprechen**, **um** **zu** **beweisen**, **daß** **er** **nur** **aus** **höflicher** **Rücksicht** **sich** **der** **französischen** **Sprache** **bedient** **habe**. **Auch** **später** **hat** **Fürst** **Bismarck**, **der** **selbst** **ein** **Kenner** **der** **französischen** **Sprache** **war** **und** **se** **nach** **den** **Berichten** **der** **Zeitgenossen** **auch** **bei** **den** **sehr** **verwickelten** **Geschäften** **als** **Präsident** **des** **Berliner** **Kongresses** **ohne** **jede** **Schwierigkeit** **bis** **in** **die** **letzten** **Feinheiten** **gebrauchte**, **großen** **Wert** **darauf** **gelegt**, **den** **Grundsatz** **durchzuführen**, **daß** **die** **deutsche** **Diplomatie** **sich** **der** **deutschen** **Sprache** **bediene** **und** **nur** **aus** **Höflichkeit** **oder** **Nützlichkeit** **davon** **abgehe**. **Vielleicht** **hat** **Kaiser** **Wilhelm** **aus** **ähnlichen** **Motiven** **gehandelt**. **Denn** **ein** **Zusatz** **ist** **hier** **ausgeschlossen**, **und** **gewiß** **lag** **die** **Absicht** **vor**, **die** **deutsche** **Sprache** **als** **diplomatische** **Sprache** **zur** **Geltung** **zu** **bringen**.

Freiherr **v.** **Schoens** **Auftritt** **in** **Paris**. **Präsident** **Fallières** **empfang** **am** **Sonnabend** **den** **deutschen** **Botschafter** **Freiherrn** **v.** **Schoen**, **in** **offizieller** **Audienz**. **Bei** **der** **Überreichung** **seines** **Beglaubigungsschreibens** **richtete** **der** **deutsche** **Botschafter** **an** **den** **Präsidenten** **eine** **Ansprache**, **in** **der** **er** **es** **als** **seine** **Aufgabe** **bezeichnete**, **die** **guten** **Beziehungen**

lungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erhalten und zu befestigen, um die zahlreichen beiderseitigen Interessen zu fördern. Die sein Vorgänger, werde er alle seine Bestrebungen auf diese Aufgabe richten. Er werde sich glücklich schätzen, dabei das Vertrauen des Präsidenten und die Unterstützung der Regierung der Republik zu gewinnen. Der Kaiser habe ihn beauftragt, der Dolmetsch der Gefühle der Achtung und der Sympathie zu sein, die Se. Majestät in so hohem Maße für die Person des Präsidenten empfinde, und diesem die Wünsche zu übermitteln, die er für die Wohlfahrt Frankreichs hege. — Präsident Fallières erwiderte, die Wünsche für die Aufrechterhaltung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern und für die Entwicklung ihrer gemeinsamen Interessen entsprechen den Intentionen der Regierung der Republik. Er sei ganz besonders empfänglich für die Wünsche, die Seine Majestät ihm durch den Votschaffer übermitteln lassen, und ebenso für die Form, in der der Votschaffer diese Mission erfüllt habe. Präsident Fallières hat zum Schluss Freiherrn v. Schoen, dem deutschen Kaiser mit seinen besten Wünschen seinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Ankauf von Flugmaschinen für die Armee. Das Kriegsministerium hat sich für den Ankauf von fünf Flugmaschinen entschieden, und zwar von einem Wright-Doppeldecker, einem Aviatik-Doppeldecker, einem Sommer-Albatros-Doppeldecker, einem Farman-Albatros und einem Strich-Eindecker. Der Typ eines sechsten noch zu bestellenden Flugapparats steht noch nicht fest.

Oesterreich.

Die Obstruktion im mährischen Landtag. Aus Brünn wird gemeldet: Die seit Donnerstag abend mit Unterbrechungen andauernde Sitzung des Landtags ist am Sonntag um 2 Uhr nachts geschlossen worden. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Italien.

Ein Sozialistenkongress hat fünf Tage in Mailand darüber gestritten, ob der sozialistische Zukunftstaat sich besser auf dem Wege gradueller Reformen oder „mit Barrikaden und der Sabotage der Regierung“ anbahnen läßt, ob bei den Wahlen unter gewissen Umständen die Sozialisten mit anderen radikalen oder liberalen Parteien zusammengehen dürfen oder nicht und ob die Sozialisten eventuell ein Bourgeoisministerium unterstützen dürfen oder in allen Fällen gegen ein solches stimmen müssen. Die Revolutionäre haben dabei eine bedeutende Niederlage erlitten, denn von den jetzt bei der sozialistischen Partei eingeschriebenen 1121 Sektionen mit 32 108 Mitgliedern haben an dem Kongress die Vertreter von 835 Sektionen mit 26 821 Mitgliedern teilgenommen und von den letzteren stimmten 12 991 für die

Revolutionäre. Der eine Mittelfraktion zwischen beiden einnahm, während sich die übrigen der Abstimmung enthielten. Es bleibt also Alles beim Alten! Der von den Revolutionären getraute Kladderadatsch wird bis auf weiteres vertagt und die 40 sozialistischen Deputierten gehen nach wie vor das Vertrauen der großen Majorität ihrer Parteigenossen. Sie können in der Kammer trotz der Anfechtung der Revolutionäre den bisherigen Weg unbeirrt weitergehen und auch dem Ministerium Lugatti, sofern dieses auch weiterhin seine fortschrittlichen Mäße beibehält, ihre Stimmen geben, ohne für Verräter an der sozialistischen Sache zu gelten!

Frankreich.

Briands Kammerflug. In der französischen Kammer kam es am Sonntag nach einer heftigen Rede von Jaurès zu stürmischen Auftritten, bei denen Ministerpräsident Briand von seinen Freunden gegen fälschliche Angriffe geschützt werden mußte. Nach dem Verlauf dieser Sitzung konnte es einen Augenblick zweifelhaft sein, ob das Kabinett Briand siegreich aus dieser großen Redeschlacht hervorgehen würde. Der Sonntag hat nun alle Zweifel und Befürchtungen zunichte gemacht und dem Ministerium eine große Vertrauenskundgebung der parlamentarischen Mehrheit eingetragen. Die Abstimmung ergab 388 gegen 94 Stimmen. Die Mehrheit, die für den dritten Teil der Tagesordnung, in dem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, gestimmt hat, setzte sich zusammen aus 26 Mitgliedern der Action Libérale Catholique, 3 Mitgliedern der Rechten, 15 Unabhängigen, 71 Progressisten, 71 Mitgliedern der demokratischen Linken, 79 Radikalen, 53 Sozialistisch-Radikalen, 8 nicht geeinigten Sozialisten, 2 Deputierten, die keiner Gruppe angehören, Briand und Millerand.

Portugal.

Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten. Der frühere Ministerpräsident Joao Franco ist auf Veranlassung der republikanischen Regierung verhaftet worden. Nach den Angaben des Untersuchungsrichters hat Franco während seiner Amtszeit als Ministerpräsident 70 Dekrete in Kraft gesetzt, in denen Vorschriften über die gesetzgeberische Gewalt abgeändert wurden.

Ein Monte Carlo in Portugal. Eine englische Finanzgruppe hat der portugiesischen Regierung ein Angebot auf das alte Maurenschloß von Cintra gemacht und beabsichtigt, es in ein Hotel umzuwandeln, das, wenn die Regierung es gestattet, Monte Carlo Konkurrenz machen soll.

Balkanhalbinsel.

Ein politisches Attentat in Serbien. Gegen den Stupschinadeputierten und Parteiführer der Jungradikalen Mylorad Lazarewitsch wurde ein

Attentat auf den Politiker S. Rebovitsch, die allzuerst erfolgte. Lazarewitsch, ein starker Mann, ergriff den Attentäter und verhinderte das Abfeuern weiterer Schüsse. Der Angriff hatte politische Ursachen.

Politische Umgestaltung in Serbien. Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Belgrad gemeldet wird, steht in Serbien eine große politische Umgestaltung bevor. Die beiden größten Regierungsparteien, die Ktrabolikalen und die Jungradikalen, beabsichtigen, sich zu einer Partei zusammenzuschließen. Ebenso wollen sich die Oppositionsparteien, die Nationalisten und die Fortschrittler, verschmelzen.

Aus Stadt und Umgebung.

2. Bischofswerda, 1. November. Der Königl. Sächs. Militärverein hielt am Sonnabend eine gut besuchte Monatsversammlung ab, die sich in der Laupfahne mit den Vorbereitungen zum Jubelfest beschäftigte. Den Kameraden, die an der Eisenbahn und an der Post angestellt sind und am Montag abend 8 1/2 Uhr von der Teilnahme am Festmahl abgehalten sind, ist Belohnung gegeben. Im Bahnhofrestaurant das Wahl unter denselben Bedingungen einzunehmen, wenn sie sich bis spätestens Freitag abend beim Kamerad Hugo Schneider melden. Bis dahin müssen auch die Anmeldungen zur Teilnahme an der Tafel erfolgt sein. Die Anmeldebellen sind aus dem Annoncenteil zu ersehen.

X. Bischofswerda, 1. November. Am vergangenen Freitag hielt der Naturwissenschaftliche Verein eine Sitzung im Hotel „König Albert“ ab. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Vereinsvorsitzenden, Herrn Oberlehrer Steudiner, über „Die Schmetterlinge und ihre Duforgane“. Vertieft wurde eine kleine Schrift des Herrn Wulfmann: „Der Stadtwald von Bischofswerda und seine Flora“.

Bischofswerda, 1. Nov. Am Sonntag hielt der Bezirks-Stenographen-Verband Gabelberger seine diesjährige Hauptversammlung im hiesigen Schützenhaus unter guter Beteiligung ab. Gegen 1/8 Uhr eröffnete Herr Schriftführer Friedrich Kramenz an Stelle des am 11. Oktober d. J. ausgeschiedenen Vorsitzenden Herrn Schröder-Kramenz die Vertreterversammlung. Herr Amtsgerichts-Expediten Schuel-Pulsnik wurde zum Verbands-Vorsitzenden einstimmig gewählt. Dann wurde der Bericht über die am 2. Oktober stattgefundenen Land-Vertreterversammlung. Der Antrag auf Einführung von Geschäfts-Stenographen (150 und 180 Silben) und Praktiker-Prüfungen wurde angenommen und eine Kommission dazu gewählt. Weiter wurde beschlossen, daß in Zukunft außer dem bisher nur einmal im Jahre, und zwar in der Frühjahrsversammlung stattgefundenen Preiswett-schreiben, in der Herbstversammlung ein zweites Preiswett-schreiben veranstaltet werden soll. Für die Abhaltung der nächsten Frühjahrsversammlung wurde Pulsnik vorgesehn. Gegen 5 Uhr wurde dann die öffentl. Versammlung eröffnet, in welcher Herr Lehrer Walter Hübner, Dresden den Festvortrag hielt. Er führte die Vorteile der Stenographie nach dem System Gabelberger an und daß sich dieses am weitesten verbreitete System am besten für die in Aussicht genommene Welt-Stenographie eigne. Lebhafter Beifall lohnte den Redner. Hierauf erfolgte die Verteilung der beim Preiswett-schreiben in der Frühjahrsversammlung errungenen Preise. Nach der Versammlung hielt ein vom hiesigen Stenographen-Verein Gabelberger veranstaltetes Konzert mit anschließendem Tanzchen die Teilnehmer noch lange zusammen.

Dir. J. Bischofswerda, 1. November. Herr Sprachlehrer Walter Seyner, seit Ostern dieses Jahres als Nachfolger des Herrn Oberlehrers Dr. Straube hier, wurde als Lehrer an die städtische Handelsschule nach Sanau berufen und gedenkt seine hiesige Stellung mit Schluß des Jahres aufzugeben. Sein Vorgänger in Sanau wurde als Handelschuldirektor in Sagan gewählt. Der Weggang des Herrn Seyner bedeutet für die hiesigen Schulen einen schmerzlichen Verlust.

Bischofswerda, 1. November. Das Schauspiel „Des Ballonauffieges“ wird unserer Stadt am kommenden Sonntag aus dem Anlaß des fünfzigjährigen Stiftungsfestes des Königl. Sächs. Militärvereins geboten. Herr Oskar Bauer wird an diesem Tage, mittags 1 Uhr, — günstige Witterung vorausgesetzt — mit dem Ballon „Spiegel 16“ auffahren. Es ist dies derselbe Ballon, mit welchem Herr Bauer schon mehrere male Fahrten unternommen hat, u. a. auch



Hawley der Führer des Ballons „America“ **Post** der die Fahrt im Ballon „America“ machte
Die Sieger im Gordon-Bennett-Fliegen

Der Steger im Gordon-Bennett-Fliegen ist in diesem wie im vorigen Jahre ein Amerikaner. Der amerikanische Aeronaut Hawley ist mit dem Ballon „America“ erst am Penboncasfluß nördlich vom Otilongasee in Kanada gelandet und hat dadurch die Leistungen seiner deutschen Konkurrenten

überholt. Außer Hawley befand sich noch der schon oft erprobte Luftschiffer Post in der Gondel des siegreichen Ballons. Der Führer der „America“ und sein Assistent mußten ihren Rückweg durch die Wälder Kanadas zu Fuß antreten.

billmet
nach ei
imped
der B
gibel
Ballon
werden
bei den
allein d
größere
geschlo
stiege
angehe
kleinen
für ein
tigt Se
zu blei
O
h a r i h
Bringer
burg sic
S a h w
burg) n
Δ
berge
insgefa
Selbst
* Bi
schen S
bestimm
zu dem
E h r e r
tungen
in den
mehr ste
zu diese
chen Be
Beitrag
tet werd
* W
Die Hel
ler und
Stoppel
Land vo
man noc
ien Har
jezt nod
wird eil
geben.
der Witt
auch den
Novembe
Landmar
einen du
aus dem
Fing
der bab
vorher
wurde, u
der Rad
Vor
Valerien
die ganz
deutscher
Unru
der Ger
nach Be
handlung
Vor
Stellung
Kanonade
In F
erschienen
Tage zur
stattgefun
für die
Männer,
Geschichte
C
(19. F
Junge
mit, ein
gerischeid
ihr gar ni
Zeit nach
nicht einm
einander

Detailisten- und Handwerker- Protestversammlung.

b. Baugen, 31. Oktober. Eine große Detailisten- und Handwerker-Protestversammlung fand gestern abend hier im „weißen Hof“ mit dem Referat: „Besserung der Existenz des Kleinunternehmertums“ statt. Einberufen war die Versammlung von dem Dresdner Komitee für Detailistenschutz. Aus Dresden, Zittau, Löbau, Bischofswerda und Baugen nahmen zahlreiche Berufsgenossen an der Versammlung teil. In derselben kam die Mißstimmung zum Ausdruck, welche sich in den Kreisen der Kleinkaufleute und Handwerker infolge der modernen kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung und der Konsumvereine bis zum Ueberlaufen aufgespeichert hatte. Besonders beklagte man auch das Verhalten der Beamten, die sich heute wirtschaftlich immer mehr von den Geschäftsleuten isolierten. Zum Schluß gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es heißt: Die versammelten Kleinkaufleute und Handwerker Ost Sachsens protestieren energisch gegen jede weitere steuerliche Ueberlastung und Ueberspannung sozialpolitischer Fürsorge. Die Versammlung fordert energisch praktische, gesetzliche Maßnahmen gegen Konsumvereine, gegen das private Sammelbestellungsweisen und gegen den versteckten Warenverkauf. Die Versammlung fordert ein Verbot des Warenvertriebes durch Beamte und deren Ehefrauen. Die Umfahsteuer für Warenhäuser und systematische Warenausgabestellen (Fiskalen) ist im Interesse der einzelnen Gemeinden bedeutend zu erhöhen, da das ortseingewohnte Bürgertum nicht nur schwer geschädigt, sondern auch der Gemeinde Steuerkraft entzogen wird. Die Versammlung fordert zuletzt jeden Fortfall der Unterstützung der Konsumvereine durch öffentliche Gelder, fiskalische Räume, Gerätschaften und Arbeitskräfte. Da das Einkommen im Kleinhandel und Handwerk bis zu 82%, aller beteiligten Unternehmer unter 3000 Mk. beträgt, bis zu 56%, sogar nur bis zu 1700 Mk., so legt die Versammlung Verwahrung gegen jede falsche Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Detailhandel und Kleingewerbe ein.

Aus Sachsen.

Dresden, 1. November. Se. Maj. der König besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Pillnitz und unternahm am Sonntag und Montag mit seinen Kindern Ausflüge. Heute am katholischen Feiertag Allerheiligen, gedenkt der König dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche beizuwohnen.

beiben soll. Bringt ihm doch dieser Monat genug des Erfreulichen auf anderen Gebieten. Das eigentliche Stadtleben steht nun wieder in höchster Blüte. Schon beginnen sich die zahlreichen Läden der Stadt zu schmücken, um die Kauflust des Publikums für die kommende Weihnachtszeit rege zu machen. Auf jagdreichen Gebieten beginnt jetzt das lustige Leben, zugleich die traurigste Zeit für Meister Reineke, der trotz seines eigenen roten Kleides gerade in diesem Monat allen rottrückigen Gestalten das größte Mißtrauen entgegenbringt. Er weiß, es dauert nur wenige Tage, dann klingt auch ihm der Gruß des Gallali!

m. Oberneutirch, 1. November. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Oktober 419 Einzahlungen im Betrage von 53 146 \mathcal{M} 76 \mathcal{S} , dagegen fanden 191 Rückzahlungen im Betrage von 50 868 \mathcal{M} 51 \mathcal{S} statt. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 23 899 \mathcal{M} 81 \mathcal{S} .

Elstra, 1. November. Ein aufregender Vorgang spielte sich hier ab. Beim Zurückstoßen eines Viehtransportwagens, auf dem sich drei junge Bullen befanden, stürzte der Wagen samt den vorgelassenen Pferden eine 8 Meter hohe Dammböschung hinab in einen daranstoßenden Straßengraben. Auch der Besizer des Geschires, Gastwirt Kurt Mager aus Rauschwitz, wurde mit hinabgerissen. Trotz der gefährlichen Situation hatten weder die Tiere noch Mager ernsthafte Verletzungen erlitten.

Demitz-Thumitz, 1. November. Mit Freude und Dank ist von den Einwohnern in Demitz-Thumitz, Schmölln und Wolkau die Anstellung einer Diakonissin begrüßt worden. Mehrfach haben schon Kranke, welche die aufopferungsvolle Pflege der Schwester genossen haben, ihr mit Wort und Hand gedankt. Diese Besuche und Aufwartungen geschähen von der Diakonissin vollständig unentgeltlich und werden jeder hilfsbedürftigen Person in den genannten Orten auf Wunsch gern zu teil. Zum Fortbestehen dieses edlen Samariterwerkes ist es aber wünschenswert, daß recht viele Einwohner dem Diakonieverein beitreten und durch ein Scherlein das Liebeswerk unterstützen zum Segen der Kranken. Herr Betriebsleiter Prokurist Rodig ist zu weiterer Auskunft gern bereit.

Baugen, 1. November. Jubiläum. An seinem 70. Geburtstag konnte am Donnerstag der Landtagsabgeordnete Michael Kockel in Crostwitz, Vertreter des 8. ländlichen Wahlkreises, auf eine 25jährige Tätigkeit als konservativer Landtagsabgeordneter zurückblicken.

Die Fülle ist aus Halbleide und ist nach einem potentierten Verfahren mit Alstoff imprägniert. In der Gondel können, wenn der Ballon mit Wasserstoffgas gefüllt wird, zwei bis drei Personen mitfahren. Der Ballon wird hier jedoch mit Leuchtgas gefüllt werden, welches schwerer ist, insoweit kann bei dem Aufstieg am Sonntag nur Herr Bauer allein die Fahrt unternehmen, da der Ballon keine größere Tragkraft besitzt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß Herr Bauer vorher etliche Aufstiege mit dem Fesselballon veranstaltet und so angehenden Aeronaute die Gelegenheit zu einer kleinen Luftreise geboten ist. Die Füllung reicht für eine Fahrt von 12 Stunden, doch beabsichtigt Herr Bauer nur etwa 4 Stunden in der Luft zu bleiben und gegen 5 Uhr nachm. zu landen.

o. Bischofswerda, 1. November. Aus Grohartzau erhalten wir die Mitteilung, daß die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Schwarzburg sich fortan Prinz resp. Prinzessin zu Schwarzburg (statt wie bisher von Schwarzburg) nennen werden.

o. Bischofswerda, 1. November. In der Herberge zur Heimat haben im Monat Oktober insgesamt 654 Fremde übernachtet, wovon 471 Selbstzahler und 183 Verpflegte waren.

o. Bischofswerda, 1. November. Von der sächsischen Staatsbahndirektion ist neuerdings bestimmt worden, daß Geldsammlungen zu dem Zwecke, um für scheidende Vorgesetzte Ehrengeschenke zu beschaffen, oder Stiftungen zu ihrem Andenken zu errichten, künftig in den Kreisen des Eisenbahnpersonals nicht mehr stattfinden dürfen. Offenbar hat man sich zu dieser Verfügung entschlossen, weil die mit solchen Veranstaltungen verknüpfte Aufforderung zu Beiträgen leicht als ein gewisser Zwang betrachtet werden kann.

o. Bischofswerda, 1. November. Die Felder und Wiesen im weiten Umkreis sind leer und öde geworden. Der Wind geht über die Stoppeln und reißt mit rauher Hand das letzte Laub von den Bäumen. Nur ganz vereinzelt sieht man noch Leute draußen an der Arbeit. Die letzten Kartoffeln und die Zuckerrüben sind es, die jetzt noch rasch geborgen werden. Hier und da wird eilig die letzte Winterfaat dem Boden übergeben. Erwartungsvoll steht dann der Landmann der Witterung entgegen; denn so unangenehm auch dem Städter die sprichwörtlich gewordenen Novembernebel mit ihrer Kälte sein mögen, dem Landmann sind sie höchst erfreulich. Er braucht einen durchweg feuchten Monat mit bedecktem

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

31. Oktober.

Einzug des Generals v. Bayer an der Spitze der bairischen Truppen in Dijon, wo am Abend vorher um 9 Uhr die weiße Fahne aufgezo-gen wurde, während die Franzosen unter dem Schutze der Nacht ihren Abzug vollendeten.

Vor Paris beginnt am Abend der Mont Valerien überaus lebhaft zu feuern und setzt dies die ganze Nacht fort, ohne damit jedoch auf deutscher Seite großen Schaden anzurichten.

Unruhen in Paris und Marseille zu Gunsten der Herstellung der Commune und Beseitigung der derzeitigen Regierung. Thiers kommt wieder nach Versailles behufs Waffenstillstandsunterhandlungen.

1. November.

Vor Paris eröffnen die Forts gegen die Stellungen der Deutschen eine überaus heftige Kanonade.

In Paris veröffentlichten alle vor 9 Uhr früh erscheinenden Blätter die Liste der Namen der Tags zuvor infolge der zu Gunsten der Commune stattgefundenen, aber wieder unterdrückten Unruhen für die Ministerposten ausersehen gewesenen Männer, die bereits seit mehreren Stunden der Geschichte angehört.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(10. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Inge schwieg und Marie beschäftigte sich damit, ein Stückchen Brot zu winzigen Würfeln zu zerschneiden. Dabei gestand sie sich, daß Pauls Art ihr gar nicht gefalle. Wenn zwei Brüder so kurze Zeit nach einem Unglück wie sie es erlebt hatten, nicht einmal das Bedürfnis empfänden, sich aneinander anzulehnen, dann mußte das entweder

besondere Ursache haben oder aber es lag eine Oberflächlichkeit auf der einen oder anderen Seite vor, die für ihr Empfinden abstoßend wirkte. Ob hier besondere Umstände gegeben waren, das wußte sie natürlich nicht; das aber glaubte sie doch zu wissen, daß Horst nicht oberflächlich genug war, um unter einem solchen Mißverständnis nicht zu leiden. Also mußte wohl Paul sich durch besondere Lieblosigkeit auszeichnen. Dann kam ihr zum ersten Mal der Gedanke, weshalb Paul wohl so unvernünftig nach Frankfurt gekommen sein möge. Aber den wehrte sie doch energisch ab — er war einmal da, er war Gast ihres Vaters und vor allem — er war Inges Bruder, und das war schließlich alles, was sie zu wissen brauchte.

Nach dem Frühstück schickte sie Paul und Inge in den Garten hinaus, während sie selbst sich mit Hausfrauenpflichten entschuldigte. Nachten die Geschwister sich ruhig aussprechen.

Gegen 2 Uhr kam Berg nach Hause und man setzte sich zu Tisch. Diesmal saß Paul neben Marie und die Unterhaltung war recht lebhaft. Aber sie drehte sich doch nur um gleichgültige Dinge, und wäre Pauls Stimmung nicht so sehr gehoben gewesen, dann würde er wohl doch wahrgenommen haben, daß die übrigen Tischgenossen das Gespräch ohne rechte Wärme fortspannen.

Nach Tisch ließ Berg anspannen, und dann fuhr er mit Paul nach seinem Bureau, wo die Geldfrage geregelt wurde. Dann hat Berg wieder um Entschuldigung; er habe noch allerlei Korrespondenzen zu erledigen. Aber er nötigte Paul den Wagen zu einer Fahrt durch die Stadt auf; er möge dann in einer Stunde wieder vorfahren und ihn, Berg, zur Heimfahrt abholen.

Paul ging wie im Taumel die Treppe hinab. Er trug ein Kapital auf der Brust, das ihn frei machte und mit dem er sich ein Vermögen verdienen wollte. Jetzt war er Herr der Leute, die dabei auf den Erfolg seiner Reise warteten, und sie sollten's erfahren, was das bedeute.

Während er dann, bequem in die Wolster zurückgelehnt, durch die Straßen fuhr — zurück über

die Zeil, über den Hofmarkt in die prunkvolle Kaiserstraße hinein, dann am Bahnhof vorüber über die Wilhelmsbrücke in die idyllische Forsthausstraße hinein — spannte seine Phantasie allerlei Zukunftspläne aus, und darin spielte auch Marie eine Rolle.

Marie! Der Gedanke an das Mädchen mit der prächtigen Gestalt und den hellen Augen ließ ihn nicht mehr los, und seit er sich im Besitz des Geldes wußte, vermochte er absolut nicht einzusehen, warum sie etwa für ihn unerreichbar sein sollte. Wer sollte denn auch etwas dawider haben? Herr Berg etwa? Das glaubte er nicht. Und Marie? Na ja, so recht traute er ihrer offenen Freundlichkeit doch nicht; die sah ganz so aus, als sei sie ein Ausfluß ihres Wesens und als bedeute sie wohl noch nicht allzuviel für ihn. Aber schließlich war sie doch ein Weib wie andere auch — na, und da kam's nur darauf an, wie sie genommen wurde. Darauf aber verstand er sich, und ein übler Kerl war er doch auch nicht.

Berg ließ den Wagen, nachdem er wieder vor dem Bureau vorgefahren war, noch ein Weilchen warten, und als er endlich erschien, war er schweigsam und in sich gekehrt. Er fragte Paul, wie ihm die Stadt gefalle, aber das geschah ganz offenbar ohne jedes Interesse, und es fiel Paul dabei zum ersten Mal auf, daß der alte Herr eigentlich über seine Jahre hinaus hinfällig erscheine.

Die gedrückte Stimmung Bergs übertrug sich für den Rest des Abends auch auf Marie und Inge, und die Unterhaltung froh und belebt und gezwungen hin. Gleich nach dem Abendessen hob er die Tafel auf. Er fühlte sich angegriffen, und wollte sich zurückziehen. Trotzdem aber bat er, Paul möge ihm doch ein halbes Stündchen im Rauchzimmer Gesellschaft leisten.

Paul zögerte.

„Ich möchte nicht, daß Sie sich um meinewillen irgend welchen Zwang auferlegen.“
„Nein, nein“, sagte Berg, und es klang fast eigenhinnig. „Ein halbes Stündchen geht's schon noch. Sie wollen ja doch in aller Frühe abreisen.“

1. November. Der Oberforstmeister R. K. in Bernsdorf ist die nachgesuchte Beförderung in den Ruhestand vom 1. November an bewilligt und den Verwalter des Bernsdorfer Reviers Forstmeister S. Kleinig in Bernsdorf unter Beilegung des Titels und Ranges eines Oberforstmeisters von demselben Zeitpunkt ab zum Vorstand des Forstbezirks Grimma ernannt worden.

Kamenz, 1. November. Wohlverdienter Ruhe. Ein treuer, allseitig hochgeschätzter Lehrer, Herr Oberlehrer Adolf Gruner, nahm nach 41 1/2-jähriger Wirksamkeit an hiesiger Schule Abschied von seiner Arbeitsstätte, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Radebeul, 1. November. Goldenes Doktorjubiläum. Herr Kirchenrat Dr. Kleinpaul, der zuletzt Pfarrer in Brockwitz war, feierte den 50-jährigen Jubeltag seiner Promotion in Leipzig. Die philosophische Fakultät erneuerte unter Übersendung eines Glückwunschschreibens das Doktor-diplom.

Grüna bei Chemnitz, 1. November. Unterschlagungen. In der hiesigen Ortskrankenkasse wurden umfangreiche Unterschlagungen, begangen von dem Kassierer Bernhard Grunzig, festgestellt. Grunzig versprach, sich der Polizei selbst zu stellen, ist aber seitdem verschwunden.

Carlsdorf, 1. November. Blutvergiftung. Die 42 Jahre alte Schuhmachersfrau Ida Weidmann hatte sich vor 8 Tagen beim Auswaschen der Stube eine Nähnadel in die linke Hand eingestochen, die bald wieder entfernt wurde. Sie schenkte nun der an sich geringfügigen Verletzung keine Beachtung. Von der Wunde ausgehend zeigten sich nun Anzeichen von Blutvergiftung, so daß die Kranke im Leipziger Stadtfrankenhaus aufgenommen werden mußte.

Leipzig, 1. November. Die Vollstreckung des Urteils gegen die Gebrüder Koppius dürfte voraussichtlich eine Verzögerung erfahren, weil die Frau von Karl Koppius ein Gnadengesuch eingereicht hat. Ferner sind beide Verurteilte als Zeugen in einem anderen Prozeß geladen, der mit der Angelegenheit des Argus R. in Verbindung steht.

Zharandt, 1. November. Der Laßperrenbau im Gebiete der roten Weisheit schreitet rasch vorwärts. Zunächst gilt es, die Eisenbahn zu verlegen. Mächtige Felsblöcke sind zu beseitigen und große Erdmassen fortzubewegen. Während sich die Bahn bis jetzt ausschließlich im Weisheitstal hindrängte, wird sie künftig kurz hinter Spechtritz auf das linke Höhenufer der Weisheit geführt. Kurz vor Seifersdorf führt sie dann auf

und da müssen Sie sich meine Gesellschaft eben heute schon noch ein wenig gefallen lassen."

Ein großer Bauvertrag in Dresden.

Der Zusammenbruch der Dresdener Bau- und Baugesellschaft Sommern, sowie die großen Veruntreuungen und Wechselerschleichungen des Prokuristen Wallbierer erregten das größte Aufsehen, um so mehr, als durch diese jüngsten Finanzskandale verschiedene Existenzen bedroht sind. Die „Baugesellschaft und Baubank Sommern“, die vor kaum Jahresfrist gegründet wurde, hat es fertig gebracht, mit einem Kapital von nur 25000 Mark für 8 Millionen Mark Bauten in Dresden aufzuführen. Sie war insofern der Hauptträger der Bauaktivität in Dresden. Schon seit längerer Zeit kursierten ungünstige Gerüchte über die Gesellschaft und wenn der jetzt erfolgte Zusammenbruch derselben, die der Vorsitzende des Allgemeinen Dresdener Hausbesitzer-Vereins Stadtrat Schümichen jetzt öffentlich als „Schwäbelbank“ kennzeichnet, noch einige Zeit hinausgeschoben worden wäre, stände Dresden wahrscheinlich vor einem neuen Ruin des Grundstücksmarktes. Der Baugesellschaft Sommern ist es aber zu „danken“, wenn jetzt ein erheblicher Ueberschuß an Wohnungen von 1500 bis 2000 Mark vorhanden ist und viele dieser Wohnungen leer stehen. Die Gesellschaft hat schon seit Juli dieses Jahres keine Wechsel mehr eingezogen. Am schwersten betroffen sind aber von diesem neuesten Zusammenbruch die Dresdener Baugewerke. Sie verlieren insgesamt rund 800000 Mark, einzelne Meister bis zu 70000 Mark. Bereits vor kurzem war schon ein Antrag auf Konkursöffnung gestellt, aber wieder zurückgezogen worden. Am 26. Oktober hatte der Gläubigerausschuß der Sommern-Gesellschaft zu einer Versammlung eingeladen, in der beantragt wurde, die Sommern-Gesellschaft und deren Hintermänner möchten den Gläubigern einen angemessenen Vergleich anbieten. Die Versammelten beschloßen, daß sich die Gläubiger in Gruppen zusammenschließen oder eine Schutz- und Trutzgesellschaft bilden möchten. — Der nach Veruntreuungen und Wechselerschleichungen in Höhe von mehr als 1000000 Mark mit seiner Geliebten, einer Konkursflüchtigen Prokuristin Wallbierer war Geschäftsführer des Versandgeschäftes Präfer & Co. und zugleich Prokurist der Firma, Zähne & Co., die vor allem auch Hypothekensombardgeschäfte und dergleichen betreibt. Für beide Firmen hatte Wallbierer die Bücher zu führen, hat dies aber in letzter Zeit so nachlässig getan, daß ihm ernste Vorhaltungen

der Firma ein gefälschter Wechsel von 7000 Mk. präsentiert und am anderen Tage erschien im Bureau eine Dame und legte von dem Bestrauten für beide Firmen ausgestellte Quittungen und Schuldscheine im Gesamtbetrag von 62000 Mark vor. Die Veruntreuungen erstrecken sich auf das letzte Jahr. Ihre Entdeckung wurde Wallbierer dadurch zu vereiteln, daß er die eingehende Post stets selbst öffnete und sämtliche Briefschaften veräulterlichen Inhalts unterschlug. Geschädigt sind viele Gewerbetreibende und Handwerker, denen M. unter dem Vorzeichen hohen Zinseszusses ihre Ersparnisse abzuladen verstanden hat. Die betrogene Firma soll vor ihrem Zusammenbruch noch und für die Gläubiger nur geringe Aussicht vorhanden sein, auch nur einen Teil ihres Geldes wiederzuerlangen.

Statue der Freiheit.

Ein neuer Höhenrekord. Der Minister Johnstone hat gestern im Belmontpark bei New York mit einem Weights-Apparat eine Höhe von 9714 Fuß erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Eine Herausforderung zum Ring am die Freiheits-Statue in New York. Moskant hat eine Herausforderung Graham Brights zu einem neuen Ring zur Statue der Freiheit, um sie herum und wieder zurück, angenommen. Der Einsatz beträgt für jeden 10000 Doll. Moskant stellte die Bedingung, daß jeder einen Aeroplane mit 50 HP. benutze.

Verurteiltes.

Der Leichenfund in der Spree. In der Frauenmordaffäre hat sich ein Dienstmädchen aus Konradshöhe bei Tegel gemeldet, das an dem Ring und der Photographie der Ermordeten ein 17-jähriges Mädchen wiedererkennen will, das in Konradshöhe bei einem Produktenhändler in Stellung war und seit 14 Tagen vermißt wird. Den Ring hat die Ermordete von ihr gegen einen Gut eingetauscht. Er ist früher der Eigentum gewesen.

Ein gefälschter Scheck über 9000 Mark. In der Depostenkasse der Deutschen Bank in Berlin versuchte am Montag ein Mann einen Scheck in Höhe von 9000 Mark einzulösen, der auf den Namen einer Exportfirma lautete. Die Unterschrift erregte wegen ihrer Unleserlichkeit Verdacht. Es stellte sich alsbald heraus, daß der Inhaber das Papier unrechtmäßig an sich gebracht und die Unterschrift gefälscht hatte. Der Betrüger wurde verhaftet.

„Ich habe mich von Ihrem Bruder nicht einmal verabschieden können. Offen gestanden, ich habe diese Fügung damals nicht ungern gesehen. Das ganze Unglück stand noch so mächtig vor meiner Seele, daß es mir schwer geworden wäre, darüber zu sprechen. Aber nun möchte ich doch nicht, daß Sie auch wieder abreisen, ohne mir erzählt zu haben, was ich doch gern wissen möchte.“

„Aber ich bitte — siehe selbstverständlich ganz zu Ihrer Verfügung“, sagte Paul verbindlich, aber doch ein wenig zurückhaltend — man konnte doch nicht wissen, welche Richtung das Gespräch nehmen werde. „Sie sind mit Papa sehr befreundet gewesen?“

„Wie mit keinem Menschen sonst“, sagte Berg schwer. „Ich darf sagen, daß außer meiner Tochter niemand auf der Welt meinem Herzen näher stand, als eben Ihr Vater. So können Sie ermessen, wieviel ich mit seinem Tod verloren habe und wie tief ich ihm nachtrauere.“

Er schwieg und sah während einiger Augenblicke in tiefer Versunkenheit da. Paul wartete bis er wieder sprechen werde; aber als die Pause dann drückend wurde, nahm er selbst das Wort.

„Darf ich mir eine Frage gestatten?“

Berg schreckte empor.

„Ich bitte —“

„Papa ist zwei Tage vor seinem Tod in Frankfurt gewesen, und wir nahmen zunächst an, daß er Hilfe suchen wollte. Vermutlich ist das allein auch seine Absicht gewesen. Er hat sich offenbar nicht gefunden, denn erst nach seiner Rückkehr meldete er den Konkurs an. Ich muß bemerken, daß wir Kinder von Papas Tage keine Ahnung hatten und daß uns auch heute noch der Konkurs, bis zu einem gewissen Grad wenigstens, unerklärlich ist. Aber dann kam auch das andere — das Entschliche —“

Paul erhielt erschrocken inne.

Ein stöhnender Laut, und Berg sank in sich zusammen.

„Ich habe leider keine Gelegenheit gehabt, mit Ihrem Bruder darüber zu sprechen. Meine Reise

„Mein Gott, Herr Berg — wir wollen davon nicht mehr sprechen —“

Berg raffte sich auf, aber war erschreckend klein.

„Nein, nein — erzählen Sie nur. Ich muß wissen, wie das alles gekommen ist —“

„Das eben weiß niemand, und es wird wohl auch nie aufgeklärt werden, wie das Beste möglich wurde. Anfangs glaubten wir eine Spur zu haben. Es existiert ein Brief von Papas Hand — unfertig allerdings und nicht unterzeichnet. Sucht man aber aus den gequälten Worten einen Sinn zusammen, dann könnte man fast auf die Vermutung kommen, daß die Treulosigkeit eines Freundes unseren armen Papa am Leben ver-sagen ließ.“

Berg hielt sich mit sichtbarer Anstrengung aufrecht.

„Und dieser Brief, sagen Sie, ist vorhanden?“

„Er ist vom Gericht in Verwahrung genommen worden.“

„Aber Sie sagten doch, daß Sie glaubten, eine Spur gefunden zu haben. Soll das heißen, daß Sie dieser Meinung nicht mehr sind?“

„Gott —“ Paul zuckte die Achseln. „Es ist mit solchen Briefen eine eigene Sache. Sie erscheinen im ersten Augenblick hochwichtig; will man den Beweis dann aber fassen, dann zerfällt einem alle Beweisraft unter den Händen. Ich weiß, offen gestanden, nicht genau, wie mein Bruder heute über die ganze Angelegenheit denkt.“

„Ich selbst bin in all den Tagen selber wirklich zweifelhaft geworden, ob dem Brief irgend welche Bedeutung beizulegen ist.“

„Gewiß, gewiß — es ist damit ein eigen Ding. Aber nehmen wir nun einmal an, es sei wirklich etwas — sagen wir: etwas Tatsächliches in dem Brieffragment angedeutet — haben Sie keine Anhaltspunkte dafür, wer etwa der — der — schlechte Freund gewesen sein könnte?“

„Keine natürlich. Wo sollten wir die auch bekommen haben?“

„Keine natürlich. Wo sollten wir die auch bekommen haben?“

„Keine natürlich. Wo sollten wir die auch bekommen haben?“

(Fortsetzung folgt.)

In den Elektrischenwerken zu Stratford fand gestern eine Explosion statt als sieben Mann damit beschäftigt waren, ein Dampfventil an einem Hauptrohr zu befestigen. Durch das Blagen des Rohres schmolzen die elektrischen Drähte, so daß alles in Dunkelheit gehüllt wurde. Die sieben Arbeiter wurden schwer verletzt; zwei davon starben bald darauf im Hospital.

Von einer Lokomotive überfahren. Auf dem Bahnhof Weifers in Südtirol fuhr eine Lokomotive in eine Gruppe von Arbeitern. Mehrere wurden tödlich, einige andere schwer verletzt.

Gepäckträgerausstand in New York. Der Streit der Gepäckträger, der vor einigen Tagen ausgebrochen ist, nimmt zu. Heute fanden an verschiedenen Stellen ernste Ausschreitungen statt. Man befürchtet einen Ausstand der Gepäckträger im ganzen Land.

Übermüde schwere Straßentumulte in Berlin.

Am Wedding im Norden Berlins kam es Sonnabend abend zu schweren Ausschreitungen, wobei die Polizei tätlich angegriffen und zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Ursache war eine geringfügige. Einem Fleischergesellen, der nicht zur Arbeit gekommen war, wurde von seinem Chef erklärt, der Tag könne ihm nicht bezahlt werden. Darauf legten 14 Gesellen die Arbeit nieder. Am Abend erfolgten dann zahlreiche Angriffe auf das Geschäft, namentlich vonseiten halbwüchsiger Burschen und von Frauen. Nachdem ein 13jähriger aus einem Revolver geschossen hatte und ein Feuerwehler verletzt war, sammelte sich

mit auf Kommando eine nach Tausenden gährende Menge, aus der Steine auf die Schutzleute geworfen wurden, weshalb sich die Beamten gezwungen sahen, blank zu ziehen und vorzugehen. Zahlreiche Tumultuanten wurden durch Säbelhiebe verletzt. Schon war die Polizei zurückgegangen, als ein Schuß aus der Menge das Zeichen zu neuen Ausschreitungen gab. Es wurde mit Steinen und Bierflaschen geworfen, auch abgerissene Stücke von Balkonen kamen als Wurfgeschosse zur Verwendung. In verschiedenen Straßen trat völlige Dunkelheit ein, weil sämtliche Laternen zertrümmert waren. Erst nachdem verschiedene Hauptknotenpunkte festgenommen waren, gelang es, die Ruhe einigermaßen herzustellen.

Der amtliche Bericht über die Ausschreitungen meldet:

Die Menschenansammlungen aus Anlaß des Ausstandes der Schlächtereigenen der Firma Morgenstern, Schererstraße 8, haben am gestrigen Abend nach Abendschlaf einen großen Umfang angenommen und sind schließlich in Landfriedensbruch und Aufruhr ausgeartet. Während in der Geschäftszeit nur der großen Menschenmenge wegen die Schererstraße durch die Sperrketten an der Ecke der Reinickendorfer und Adolfsstraße gesperrt worden mußte und beim Räumen der Straße wohl förmlicher Hohn aber noch kein Waffengebrauch angewendet werden brauchte, wurden kurz nach 11 Uhr, als die größte Anzahl der Beamten auf der Wache des 107. Polizeireviers versammelt war, die beiden Beamten vor dem Morgensternschen Geschäftslokal mit Steinen angegriffen und mußten in der Notwehr von der Waffe Gebrauch machen. Mit den von Revier 107 sofort wieder herbeigerufenen Beamten, etwa 70 Mann und noch 8 Berittenen, wurden jetzt die Reinickendorfer, Biesen-, Kölliner-, Mag- und Adolfsstraße wiederholt mit der blanken Waffe geräumt. Während des Tumultes sind von den Ergebenden die Laternen in der Kölliner Straße sämtlich und in der Biesenstraße zum Teil ausgebrocht worden. Nachdem die Laternen wiederholt angezündet worden waren, wurden sie teilweise mit Steinen zertrümmert. Die Polizeioffiziere, die an dieser Stelle Dienst hatten, sind sämtlich von Steinen getroffen worden, ohne daß sie indes ernstlich verletzt wurden. Die Schutzmannschaft wurde sogar mit Steinen beworfen, als sie ruhig an der Ecke der Reinickendorfer und Schererstraße stand. Mehrere Schaufensterscheiben wurden zertrümmert. „Blutbande“, „Käuser“ und dergleichen wurde außer von den Tumultuanten auf der Straße auch aus den Häusern gerufen. In der Kölliner Straße wurden die Bewohner durch Androhung des Schießens gezwungen, die Fenster zu schließen. Ein Schutzmann, der in Begleitung eines Kollegen eine Verkäuferin des Morgensternschen Ladens nach der nächsten Apotheke begleitete, aus welcher das Mädchen Verbändstoff für einen verunglückten Schlächtergehilfen holen sollte, und von den Mobs mit Steinen beworfen

wurde, gab zwei Schreie ab, ohne jedoch jemand zu treffen.

Es sind insgesamt 14 Personen listiert, darunter 2 Frauen, die „Blutbande“, „Verbrecher“ usw. gerufen hatten. Einer von ihnen hat mit einem Stein geworfen, ein anderer hat die Gaslaternen ausgebrocht. Auf eine Anzeige, daß in einem Lokal in der Kölliner Straße sich die Leute befänden, die in der genannten Straße die Laternen ausgebrocht hätten, wurden mehrere Polizeimannschaften dorthin geschickt. Die sämtlichen Gäste, 30 Personen, darunter vier Frauen, wurden unter starker Bedeckung nach dem 91. Polizeirevier geführt. Zwei Personen von den listierten wurden als Steinwerfer wiedererkannt und festgehalten; die übrigen wurden entlassen. Als die Schutzleute, die die listierten zur Wache gebracht hatten, nach der Reinickendorfer Straße zurückkehrten, mußte auf dem Rettelbedplatz wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden, da dort die Beamten von einem Steinwurf empfangen wurden. Gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Wehler vor dem Hause Biesenstraße 36 höflich alarmiert. Die Wehr setzte den Wehler außer Betrieb. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Die Beamten konnten erst zum größten Teil Morgens gegen 3¼ Uhr entlassen werden. Daß man es bei diesen Ausschreitungen auch wieder vielfach mit organisierten Arbeitern zu tun gehabt haben dürfte, geht wohl daraus hervor, daß mehrfach die Arbeitermarzellaie und andere Arbeiterlieder gesungen worden sind.

Allerdings scheinen nach den nachstehenden letzten Meldungen am Montag die Unruhen ihren Fortgang genommen zu haben.

Berlin, 31. Oktober. Zu einer schweren Ausschreitung kam es in der letzten Nacht in der Umgebung des am Nordbahnhof gelegenen Exerzierplatzes. Zwei Schutzleute mußten sich dort mit blanker Waffe der Angriffe einer Rotte junger Burschen erwehren, von denen einer aus mehreren Wunden blutend der Rettungswache zugeführt wurde.

Berlin, 31. Oktober. Am Montag spielten bei den neuen Ausschreitungen, die sich im Norden Berlins zutrugen, die Frauen eine besondere Rolle. Eine Frau wollte in dem Morgensternschen Geschäft Einkäufe machen. Als sie den Laden betreten hatte, strömten wie auf Kommando von allen Seiten weibliche Personen herbei und faßten vor dem Laden Posto. Als die Frau wieder die Straße betrat, wurde sie umringt, beschimpft und mit Lällschreien bedroht. Als der Werkmeister der Schlächterei später einen Augenblick unter die Haustür trat, stürzte sich ein Mann auf ihn und aus benachbarten Straßen eilten weitere Angreifer herbei. Polizisten sprangen jedoch dem Bedrohten zur Seite und führten den ersten Angreifer gefesselt nach dem Polizeirevier. Die Polizeimannschaften sind zum größten Teil wiederum mit Karabiner bewaffnet. Das Viertel steht unter erbittertem Polizeiaufgebot.

Berlin, 1. November. Der gestrige Abend ist im Wedding erheblich ruhiger verlaufen als an den Vortagen. Um 8 Uhr abends sammelten sich in der Schwerinsstraße etwa 500 Menschen, die sich vor dem Geschäftslokal von Morgenstern stauten. Der Aufforderung, auseinander zu gehen, wurde sofort entsprochen. In der 10. Stunde verließ sich die Menge aus den Straßen. Etwa 300 Personen gingen noch auf und ab. Die Polizei hatte die Hälfte der Schutzmannschaft zurückgezogen.

Letzte Depeschen.

Retten aus Seenot.

Bremen, 1. November. Die Rettungsstation Seelgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 1. Nov. wurden von dem auf der Nordspitze der Düne gestrandeten deutschen Leichter „Johanna“ 3 Personen durch das Rettungsboot „Dora“ der Station gerettet. Schwere Sturm aus Südwest.

Eine Umgestaltung des französischen Ministeriums unter Briand.

Paris, 1. November. Das „Echo de Paris“ verzeichnet neuerdings das Gerücht, daß Briand, gestützt auf die ihm durch das Vertrauensvotum der Kammer verliehene Autorität die Absicht habe, eine Umgestaltung des Ministeriums vorzunehmen. Ruher Ruan und Viviani würde auch der Justizminister aus dem Kabinett ausscheiden und durch den radikalen Deputierten Rogard ersetzt werden, der in der Sonntagssitzung der Kammer in einer wichtigvollen Rede für die Regierung eingetreten ist. Ferner wird von der Möglichkeit

gesprochen, daß auch der Finanzminister und der Unterrichtsminister ihre Entlassung geben.

Gährung in Französisch-Indien.

Paris, 1. November. Im „Matin“ führt ein Kenner Indochinas aus, daß unter den dortigen Eingeborenen eine bedenkliche Gährung herrsche und daß sich daselbst ernste Ereignisse vorbereiten. Ein bemerkenswertes Anzeichen dafür sei, daß die unteren Volksschichten den Franzosen gegenüber eine herausfordernde Haltung einnehmen und Drohungen gegen alle Franzosen ausstößen. Wenn Frankreich Indochina behalten wolle, sei es höchste Zeit, gegenüber den Eingeborenen eine entschlossene Politik zu verfolgen.

Schwere Stürme in Mittel- und Süd-Frankreich.

Paris, 1. November. Nach Meldungen aus Privas sind die Wasserläufe im Dep. Ardèche infolge heftiger Gewitter angeschwollen und haben in zahlreichen Orten Landstraßen und Eisenbahnen unpassierbar gemacht. Der Schaden ist beträchtlich. Wie aus Nîmes berichtet wird, sind die Rhône und Gard an vielen Stellen über die Ufer getreten.

Der Gepäckträgerausstand in New York.

London, 1. November. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: In New York allein sind 12 000 Gepäckträger ausständig, gegen die 7000 Schutzleute aufgebieten sind. Gestern wurden Arbeitswillige von Streikenden angegriffen. Es wurde geschossen und die berittene Polizei ging gegen die Menge vor. Mehrere Bureauangestellte haben sich den Ausständigen angeschlossen.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorhersage für den 2. November: Stürmische Westwinde, bedeckt, milde, zeitweise Regen.

Spezialwetterbericht.

Mittwoch, 2. November. Nur wenig Alter, wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, teilweise neblig, hier und da leichte Niederschläge.

Bekanntmachung.

betreffend die Kontrollversammlung der Mannschaften des Beurlobtenstandes.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Bezirke des Hauptmeldeamts D a u g e n finden wie folgt statt:

- Mittwoch, den 2. November 1910, vorm. 10.20 Uhr in Bischofswerda, Schützenhaus,
- Mittwoch, den 2. November 1910, vorm. 11.10 Uhr in Bischofswerda, Schützenhaus,
- Mittwoch, den 2. November 1910, nachm. 12.30 Uhr in Bischofswerda, Schützenhaus,
- Donnerstag, den 3. November 1910, vorm. 8.45 Uhr in Oberneufirk, Gasthof zur Krone,
- Donnerstag, den 3. November 1910, vorm. 9.45 Uhr in Oberneufirk, Gasthof zur Krone,
- Freitag, den 4. November 1910, vorm. 8.20 Uhr in Schirgiswalde, Gasthof zur Weintraube,
- Freitag, den 4. November 1910, vorm. 9.30 Uhr in Schirgiswalde, Gasthof zur Weintraube,
- Sonnabend, den 5. November 1910, vorm. 8.40 Uhr in Sohland, Gasthof zu den Linden,
- Sonnabend, den 5. November 1910, nachm. 12.25 Uhr in Großpostwitz, Gasthof zum Forsthaus,
- Montag, den 7. November 1910, vorm. 10.15 Uhr in Reschwitz, Gasthof,
- Dienstag, den 8. November 1910, vorm. 9.30 Uhr in Ritz, Gasthof,
- Dienstag, den 8. November 1910, vorm. 11.45 Uhr in Drehsa, Gasthof,
- Mittwoch, den 9. November 1910, vorm. 8 Uhr in Dautzen, Schützenhaus,
- Mittwoch, den 9. November 1910, vorm. 9.15 Uhr in Dautzen, Schützenhaus,
- Donnerstag, den 10. November 1910, vorm. 8 Uhr in Dautzen, Schützenhaus,
- Donnerstag, den 10. November 1910, vorm. 10.15 Uhr in Göda, Gasthof zum Hirsch.

Zu den Herbstkontrollversammlungen haben sich sämtliche Dispositionsurlauber und Reservisten, sowie die zur Disposition der Erfassungsstellen entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Jahressklassen 1903 bis 1910 zu stellen.



In Bischofswerda.
 Im Saale des Schützenhauses.
Mittwoch, den 2. November,
 abends 8 Uhr:
 Gastspiel
 des Baugener Stadttheaters.
 Neue Direction: Hanns Köhler.

Die Fledermaus,

Operette in 3 Akten.
 Im 2. Akt:

Große Balletteinlage.

Vorverkauf bei Herrn C. E. Böhnert: Sperrsitze num. 1, 75, 1. Platz 1,25, 2. Platz 0,75, Galerie 0,50.
 Abendkasse: Sperrsitze num. 2.—, 1. Platz 1,50, 2. Platz 1.—, Galerie 0,50.

Bad-Restaurant.

Jeden Mittwoch frühe Pension.

Erst-Lehngericht Huhn a. C.

Mittwoch, den 2. November:



Schlacht-Fest.

Früh Fleisch, abends Schweinsfleisch und Bratwurst mit Sauerkraut und Apfel.
 Ergebenst ladet ein Emil Hahn.

Heimatsfreunde Schmölln.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:

Versammlung.

K. S. Militärverein Bischofswerda

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. November 1910, findet die

Feier des 50jähr. Stiftungsfestes

statt. Dasselbe soll sich in folgender Weise vollziehen:

Sonntag, den 6. November: Früh 6 Uhr: Weckruf. Vormittags 9 Uhr: Kirchenparade. Stelzen hierzu 9 1/2 Uhr im Hotel „Goldner Engel“. Anschließend Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Vorm: von 1 1/2 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Kameraden im Hotel „König Albert“, daselbst von 11—1 Uhr Konzert vom Stadtmusikkorps. Nachmittags 3 Uhr: Beginn der offiziellen Feier im Hotel „König Albert“, bestehend in: Begrüßung, Prolog, Festrede, gehalten vom Herrn Bürgermeister Hagemann, zwei Ansprachen und dergl. Instrumentalkonzert von der verstärkten Stadtkapelle, sowie Gesangsvorträge vom Militär-Gesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kantor Köhler. Zum Schluss großes Schlachtfest. Abends 8 Uhr: Grosser Festball.

Montag, den 7. November: Vormittags 11 Uhr: Fröhschoppen im Hotel „König Albert“. Abends 8 Uhr: Festtafel und Ball ebendasselbst.

Die geehrten geladenen Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Mitglieder unseres Vereins mit ihren werten Angehörigen werden hierdurch herzlichst und ergebenst eingeladen.

Der Gesamtverband des K. S. Militär-Vereins Bischofswerda.

I. A.: Paul Schochert, Vorsteher.

NB. Die Zeichnungslisten zur Tafel liegen bei den Kameraden: Hermann Weisse, am Markt, Ernst Bontz, Bantzner Strasse, Paul Schochert, Carl Hansen, Bruno Grafe und Otto Gerhardt, Wassermeister, aus. **Schluss der Liste Freitag abend.** Jeder teilnehmende Kamerad erhält ein Fraicovert. Für diejenigen, welche dienstlich abgehalten sind, werden Gedecke im Bahnhofrestaurant aufgelegt, und sind die Karten hierzu beim Vorsteher Schochert ebenfalls bis Freitag abend zu entnehmen.

Zu Ehren des Festes wird bei günstiger Witterung seitens unseres Mitgliedes, Herrn Oscar Bauer, hier, ein

Ballon-Aufstieg

Sonntag, mittags 1 Uhr, in der Nähe der Gasanstalt erfolgen.

Bischofswerda erhält eine „deutsche Kulturstätte“.

Bischofswerda nimmt teil am „Nationalen und internationalen Personenaustausch.“

Freitag, d. 4. Novbr. 1910, abends 8 Uhr, Goldne Sonne.

Agitations- und Vortrags-Abend

des Herrn Johannes Clemens Behmann, Redakteurs und Schriftstellers, über:

- I. a) Deutsche Kulturstätten.
- b) Nat. u. intern. Personenaustausch.
- II. Literatur: Eigenes, Fremdes.

Karten zu 1 Mk., 0,75 Mk., 0,50 Mk. bei Herrn Grafe, Markt, daselbst auch Heft „Die Kulturstat“ 20 Bfg. und Antrags-Formulare 5 Bfg.

Besonders alle gebildeten und maßgebenden Kreise Bischofswerdas sind zu diesem Abend, der in einer Tat ausklingen soll, eingeladen.

Martha Döcke
Karl Herrmann
 Verlobte.

Schmölla (Bez. Dresden), Steingutwulmsdorf.
 Reformationsfest 1910.

Dank.

Tiefgebeugt zurückgekehrt vom Grabe meiner teuren, innigstgeliebten Gattin, unserer herzenaguten Mutter, Tochter Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Flora Hulda Wagner,
 geb. Leuner,

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für Schmückung ihres Sarges mit Blumen und Begleitung zur letzten Ruhestätte **herzlichsten Dank.**

Du aber, liebe, treue Entschlafene, die Du unermüdlich im Schaffen warst und uns allen so viel Liebes und Gutes getan, „Ruhe in Frieden“.

Bischofswerda, Reunersdorf b. Stolpen u. Dürrrödersdorf,
 den 29. Oktober 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters

Herrn August Krönert,

sagen wir hierdurch allen unseren **herzlichsten Dank**, insbesondere Dank Herrn Pastor Gerisch für seine trostreichen Worte am Grabe.

Bischofswerda, am 30. Oktober 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von Friedrich Weg, redigiert unter Verantwortlichkeit von Paul Weg in Bischofswerda.
 Hierzu eine 4seitige beiliegende Beilage.

1910
 Mittwoch, 2. November.
 N. 57.
 Sonntag, 6. November: Finkfleisch und Reis mit Blumenkohl.
 Sonntag, 6. November: Finkfleisch und Reis mit Blumenkohl.
 gefügt wurde. Sobald sich die ersten Spuren des Leins zeigen, wurde wieder Erde darübergeschüttet, und als drei Wochen ein halbes Dutzend Gebläse zu